

„Drop-in“ als hessisches Vorreiterprojekt

Seit 2017 gibt es im Eschollbrücker Familienzentrum das Angebot für Familien / Inzwischen gibt es viele ähnliche Initiativen

Von Claudia Stehle

PFUNGSTADT. Das Drop-In-Angebot für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren beim Familienzentrum im Eschollbrücker Bürgerheim war bei seiner Gründung im Frühjahr 2017 der Vorreiter in Hessen für inzwischen knapp 100 ähnliche Angebote in anderen Kommunen.

Der für die Pfungstädter Stadtteile zuständige Jugendpfleger Matthias Hirt erfuhr damals von diesem Vorhaben der Landesregierung mit der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familien (Bensheim) und informierte sich über die Voraussetzungen zur Teilnahme. „Ich fand, dass gerade die Räumlichkeiten im Bürgerheim sich anbieten, für ein derartiges Angebot genutzt zu werden“, stellt er heute im Rückblick fest.

Er bewarb sich daher erfolgreich für die Stadt Pfungstadt um eine Teilnahme an diesem Angebot und richtete zusammen mit der erfahrenen Pädagogin Karoline Lindner-Dittmann als Mitarbeiterin den ersten Drop-In-Treffpunkt in Hessen ein. „Wir haben dieses Projekt im Juli 2017 gestartet und dabei wirklich gut begonnen“, erinnern sich die beiden heute.

Seither kommen jede Woche mittwochvormittags Kinder bis zu drei Jahren mit Müttern, Vätern oder auch Großeltern zu den Treffs.

Derzeit sind hier regelmäßig zwischen zehn und 17 Kinder und ihre Familienmitglieder. Die Veranstaltungen nutzen dabei einen festen Rahmen, zu dem sowohl die Begrüßung, der Morgenkreis und der Abschluss, oft auch begleitet von Liedern gehören. „Hierher finden immer wieder neue Teilnehmer, denn wir sind ein Teil

einer starken Willkommenskultur in Pfungstadt und dieses Angebot nutzen Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen“, erläutert Matthias Hirt.

Karoline Lindner-Dittmann macht während der Zeit im Drop-In den Teilnehmern verschiedene Angebote. So können sich die Eltern oder auch ältere Kinder kreativ beschäftigen, man lernt neue Fingerspiele und Lieder kennen, die man auch zuhause weiter pflegen kann und erhält zahlreiche Bastelanregungen mit auf den

Heimweg. „Zudem nutzen unsere Teilnehmer diese Treffen, um sich untereinander über viele Fragen auszutauschen oder suchen das Gespräch mit Karoline Lindner-Dittmann“, so Hirt.

„Hier finden wir richtig Spaß und Vergnügen“, sagen die erwachsenen Besucher übereinstimmend. „Wir sind inzwischen auch ein wenig familiär geworden, sodass Geburtstagskuchen für die Gruppe mitgebracht werden oder das eine oder andere Mal auch statt der

Treffen im Bürgerheim Einladungen in den heimischen Gärten ausgesprochen werden“, ergänzt Matthias Hirt. Zu den Treffen während des Jahres gehören auch Martinsumzüge, der Besuch des Nikolaus und andere Angebote. Hirt berichtet zudem darüber, dass mittlerweile auch richtige Freundschaften zwischen teilnehmenden Familien entstanden sind.

Nach den fünf Jahren, die das Drop-In besteht, hat es nicht nur eine Erweiterung freitag-nachmittags erfahren, da eine der anderen Kommunen ausgeschieden war und Pfungstadt den freien Platz belegen konnte, sondern hat auch einen regen Zuspruch von Familien außerhalb Pfungstadts gefunden, die aus Nachbarkommunen hierher kommen, um dieses besondere Angebot zu genießen.

Am Mittwoch war die Staatssekretärin im hessischen Sozialministerium Anne Janz zu Gast beim Drop-In, die die Förder- und Bewilligungsbescheide des Landes für Pfungstadt stellvertretend für die anderen Teilnehmer an diesem Projekt für die nächsten drei Jahre, statt sonst für ein Jahr überbrachte. „Diese Neuerung verbessert unsere Planung“, sagt dazu Matthias Hirt.



Beim „Drop-in“ in Pfungstadt treffen sich Kinder und ihre Familien zum zwanglosen Spiel und Austausch. Das Angebot war eines der ersten seiner Art in Hessen. Foto: Stadt Pfungstadt